

Folgen des Schul-Lockdowns mildern

Freiwilligenzentrum sucht Ehrenamtliche zur Lernunterstützung für Grundschul Kinder

Von Monika Schneider-Stranninger

Wenn die Schulen Mitte September wieder öffnen, wird offenkundig werden, was gerade jene Kinder im corona-bedingten Lockdown verloren haben, die noch ganz am Anfang ihrer Schullaufbahn stehen. Mehr noch jene, denen die Eltern mangels Deutschkenntnissen nicht beim Lernen helfen können, die in sehr beengten Verhältnissen leben, und wo an einen Computer daheim kein Drandenken ist. Hier setzt das jüngste Projekt des Freiwilligenzentrums an – in enger Abstimmung mit dem Rundem Tisch Integration, der zugehörigen Steuerungsgruppe sowie Schulamt und Schulsozialarbeitern. Das Freiwilligenzentrum sucht Ehrenamtliche, die vorerst von Schulbeginn bis Allerheiligen Grundschul Kinder dabei unterstützen, coronakrisenbedingt versäumten Lernstoff aufzuholen.

„Ich kann mich gut hinein fühlen, was es für ein Kind heißt, wenn es in der Schule nur die roten Rücklichter sieht“, sagt Martin Schaller, Integrationslotse im Freiwilligenzentrum. Er kann sich genauso gut vorstellen, wie es Lehrern in wenigen Wochen gehen wird, die vor Klassen stehen mit einer sehr großen Spannweite unterschiedlichen Wissensstands aufgrund Lockdown-bedingter Lücken.

Mitte Juli hat das Kultusministerium laut Schaller in einem Schreiben an die Schulen genau jene Problematik angesprochen und „Förderunterricht“ nahegelegt, „im Rahmen des zur Verfügung stehenden Personals“. Die Personalpläne seien an allen Schulen auf Kante genäht, sagt er. „Wo soll da Personal dafür zur Verfügung stehen?“

Kinder und Lehrer unterstützen

Das Freiwilligenzentrum will Kinder und Lehrer mit bürgerschaftlichem Engagement in dieser Situation unterstützen. „Wir können die Welt nicht ändern, aber das akute Problem vielleicht ein wenig mildern“, meint Schaller, der durchaus auch kritisch anmerkt, dass sich der Staat allzu gern auf das Ehrenamt verlässt.



Eine Lehrerin unterrichtet Schüler einer Grundschule. Nach diesen Ferien wird sich zeigen, welche Wissenslücken der Lockdown bei ohnehin benachteiligten Kindern hinterlassen hat.

Foto: Friso Gentsch/dpa



Martin Schaller, Integrationslotse.

Fotos: Monika Schneider-Stranninger

Jedenfalls bringt das Freiwilligenzentrum bereits Erfahrung mit, nicht nur von den langjährigen Lese- und Sprachpaten. In einem Adhoc-Projekt haben schon jetzt in den Ferien zwölf Lernpartner, darunter drei Ursulinen-Oberstufenschülerinnen und eine -Abiturientin sowie zwei Oberstufenschüler vom Anton-Bruckner-Gymnasium Kindern ganz unterschiedlicher Natio-



Sarah Hausladen, Leiterin des Freiwilligenzentrums.

nalität geholfen, „ins neue Schuljahr reinzukommen“. Beeindruckend findet Schaller, dass es alleamt Schüler seien, die selber Migrationserfahrung in ihrer Familie haben. Die Kinder hätten jetzt zum Teil ein halbes Jahr so gut wie kein Deutsch gesprochen. „Wie soll das gehen in der Schule im September?“ Weil keine Schul- oder Horträume zur Verfügung standen, haben die

Lernunterstützer in Gemeinderäumen der Christuskirche, im Wohnheim Precklein, in der Wohnanlage Äußere Passauer Straße und in einer Familie beim Aufholen des Unterrichtsstoffs unterstützt. Es habe die Kinder sehr motiviert, „dass da jemand ist, der eigens vorbeikommt, um ihnen zu helfen“.

Zwischen Schulbeginn und Allerheiligen

Jetzt soll das Projekt auf dieser Basis vergrößert werden. Zwischen Schulbeginn und Allerheiligen sollen drei Grundschulen in Straubing unterstützt werden. Diese haben sich beim Schulamt beworben und legen von ihrer Seite Schul-Räume, Ansprechpartner für die Ehrenamtlichen, Eruiierung des Hilfe-Bedarfs und Logistik in die Waagschale. Die Schule stellt auch Lernmaterialien. Gefördert werden soll in Mathematik und Deutsch.

Das Freiwilligenzentrum sucht dazu geeignete Ehrenamtliche, die Geduld haben und gern mit Kindern arbeiten. Vor ihrem Einsatz werden sie von Lehrern und Schulsozialarbeitern eine Einweisung erhalten. „Gerne Studenten und ältere Schüler“, sagt Sarah Hausladen, Leiterin des Freiwilligenzentrums, weil diese nicht zur Corona-Risikogruppe zählen. Weitere Voraussetzung sei ein polizeiliches Führungszeugnis, das kostenfrei über das Freiwilligenzentrum beantragt werden kann. „Und man sollte ein oder zweimal die Woche eine Stunde Zeit haben“, sagt sie, „nachmittags oder im Anschluss an den Unterricht“.

Martin Schaller ist zuversichtlich, dass man den Schulen damit unter die Arme greift, die Herausforderungen genug zu stemmen haben. Und den Kindern Rückenwind und damit Ermutigung verschafft, jetzt, „wo sie durch Corona so viel Gegenwind erfahren“.

Info

Wer sich für ehrenamtliches Engagement als Lernpate – zunächst für die Zeit von Schulbeginn bis Allerheiligen – interessiert, kann sich an Martin Schaller, Integrationslotse im Freiwilligenzentrum, wenden: E-Mail: martin.schaller@freiwilligenzentrum-sr.de, Telefon 09421/989636.